

## **Gedanken eines ärztlichen Psychotherapeuten zum Protesttag am 04.12.06**

Rede-Beitrag zur Protestveranstaltung im Bürgersaal des Mannheimer Stadthauses

wir Deutsche sind bekannt und berüchtigt wegen unserer Neigung zur Gründlichkeit, welche sich sowohl in unserem schöpferischen wie auch in unserem zerstörerischen Tun niederschlägt.

Als psychoanalytisch arbeitender Nervenarzt war ich es lange Zeit nur gewohnt, mich mit Folgen dieser Gründlichkeit in der Intimität der psychotherapeutischen Arbeit auseinander zu setzen. Seit der Gesundheitsreform im Jahr 1993 sehe ich mich aber in dieser Arbeit durch eine fast ununterbrochene Abfolge von Reformgesetzen nachhaltig gestört, die in ihrer Gesamtheit auf eine gründliche, tendenziell zerstörerische Umwälzung des hergebrachten Systems der ambulanten Versorgung hinauslaufen.

Um diesen Störungen nicht ohnmächtig ausgeliefert zu sein, habe ich mich im ärztlichen Sektor der sogenannten Selbstverwaltung aktiv betätigt. Die Selbstverwaltung beinhaltete einstmals die von staatlichen Eingriffen weitgehend unabhängige Organisation der ambulanten Versorgung durch Krankenkassen und kassenärztliche Vereinigungen. Heute schickt sich die Politik an, dem ärztlichen Teil dieser Selbstverwaltung den Boden zu entziehen..

Schon während meiner Tätigkeit in der Selbstverwaltung habe ich mehrfach miterleben müssen, wie monate- bzw. jahrelange Anstrengungen, oftmals nach einem langen Arbeitstag in der Praxis, von engagierten Ärztinnen und Ärzten um eine Verbesserung der Versorgung sowie eine gerechtere Honorierung ärztlicher Leistungen durch ein neues Gesetz über Nacht zur Makulatur geworden sind und wie meine Kolleginnen und Kollegen in den anderen Fachgebieten in regelmäßigen Abständen ihre kaum zwei Jahre alte Praxissoftware zerschreddern mussten. Ich habe feststellen müssen, dass ein ganzer Berufsstand mit einer Flut von Gesetzen, Bekanntmachungen, Verordnungen, Vorschriften und Verwaltungsaufgaben überzogen wird, die ihm immer weniger Zeit für die eigentliche Tätigkeit läßt.

Umso mehr werden wir psychotherapeutisch tätigen Ärzte, Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten beneidet um die uns noch zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, uns ganz den Nöten unserer Patienten und der Überwindung ihrer inneren und äußeren Konflikte widmen zu können. Indes: Die Zeichen der Zeit weisen in eine andere Richtung. Bench-marking und Pauschalierung

sind angesagt und es ist zu erwarten, dass diese Schlüsselbegriffe der Reformpolitik über kurz oder lang im gesamten Gesundheitswesen, d.h. auch in der Psychotherapie, zum Maßstab aller Dinge werden.

„Bench“ heißt aus dem englischen übersetzt unter anderem „Werkbank“; „mark“ heißt „Norm“. „Pauschale“ stammt aus dem Lateinischen und heißt laut Fremdwörterlexikon: „Alles einbegriffen“. Auf diese Begriffe gebracht, läuft die Zielrichtung der Reformen demnach darauf hinaus, dass die künftigen Patienten auf einer Gesundheits-Werkbank normiert und das entsprechende ärztliche Handeln folgerichtig auf all-inclusive-Basis honoriert werden sollen.

Bench-marking und Pauschalierung in der Therapie bedeuten im tiefsten Sinn die Entpersönlichung und Entwertung beider: von Patient und Arzt, auch wenn die Reformer nicht müde werden, von Verbesserung der Qualität und der Stärkung der Patientenrechte sowie dem mündigen Patienten als Kunden zu sprechen. Was hinter der Vorstellung vom Patient als Kunden verborgen werden soll, ist die Doppelrolle, die der Kunde spielen wird, wenn er - oder genauer: Teile seiner selbst - zum Rohstoff dienen wird, der in einer der zukünftigen Gesundheitsfabriken zu einem Gesundheitsprodukt verarbeitet wird, wofür sodann der Kundenteil den Pauschalpreis zu entrichten hat.

Die Beschreibung des kranken Menschen als Patienten bringt dagegen die Wahrheit des leidenden und duldenden Individuums an den Tag, das eines Arztes bedarf, der dieses Individuum und nicht nur eine krankhafte Störung wahr nimmt, was bedeutet, sich seines kranken Leibes und seiner Seele anzunehmen.

Wo soll in einem auf Wettbewerb ausgerichteten Gesundheitswesen, das im ambulanten Sektor von Medizinischen Versorgungszentren dominiert wird, in denen angestellten Ärzten ein Stab von Managern, Case-Managern, Controllern etc. im Nacken sitzt, die ganzheitliche Behandlung kranker oder hilfs- und anleitungsbedürftiger Menschen stattfinden? Versorgungsketten und Integrierte Versorgung mögen eine lückenlose Betreuung vorgaukeln. Sie sind kein wirklicher Ersatz für die dauerhafte persönliche Beziehung zwischen Ärzten und Patienten, wie sie in den derzeitigen Praxen der niedergelassenen Vertragsbehandler noch möglich ist. Und sie verschleiern, dass die Ärzte schon immer vernetzt gearbeitet haben, in der Regel auf Basis persönlicher Kontakte, was wiederum Vertrauen fördert. Vertrauen ist aber die Basis jeder Heilung; Misstrauen macht dagegen krank.

Gewiss, es war nicht alles zum Besten und manches verbesserungswürdig im herkömmlichen System. Aber so wenig es wünschenswert und möglich ist, einen Patienten durch Psychotherapie völlig umzukrempeln oder gar einen gänzlich neuen Menschen aus ihm zu machen, so wenig wünschenswert und weitsichtig erscheint mir der in allen Lagern verbreitete Ruf nach einer gründlichen Reform, durch die unser ganzes Gesundheitssystem endlich revolutioniert werden soll.

Es war der große liberale Wirtschaftswissenschaftler Hayek, der davor gewarnt hat, ein gewachsenes System durch größere Einschnitte zu gefährden und sich stattdessen für behutsame Eingriffe ausgesprochen hat, um den sich laufend verändernden Rahmenbedingungen eines Systems Rechnung zu tragen.

In der Psychotherapie heißt das eigentliche Ziel Heilung durch Selbstheilung und wo dies nicht oder nicht mehr möglich ist, die Stärkung der Fähigkeit, Ohnmacht zu ertragen und sein Schicksal anzunehmen. Die derzeit drohende Ohnmacht von Patienten und Ärzten ist aber nicht Ausdruck der Unfähigkeit zur Selbstheilung des Systems Gesundheitswesen. Sie ist Folge der Übermacht von Besserwissern und Geschäftemachern, welche sich unter dem Slogan Qualitätssicherung einen Namen machen oder Teile des Systems, wenn nicht, gar das ganze System an sich reißen möchten. Der Staat spielt hierbei nur den Agenten, der im doppelten Sinne des Wortes das Vermögen der Kassenärzte und der Patienten Schritt für Schritt aus dem System der Selbstverwaltung herauslöst, um sie auf den freien Markt des Wettbewerbs zu werfen.

Heilung und Selbstheilung beginnen bei seelischen wie auch leiblichen Erkrankungen mit der Anerkennung der Wahrheit, zumeist unbequemer oder gar ängstigender Wahrheit. Sie zu ertragen bedarf der Patient der beherzten und einfühlsamen Konfrontation durch Arzt oder Therapeut. Die Wahrheiten der Politiker sind dagegen oft nur Halbwahrheiten, zuweilen blanker oder versteckter Zynismus oder beides.

So werden den Versicherten steigende Beiträge und Zuzahlungen als Stärkung der Eigenverantwortung verkauft, anstatt dass die Politik die Verantwortung für die Verweigerung von zusätzlichen Geldern für das Gesundheitssystem übernimmt. Gestärkt wird nämlich nach wissenschaftlicher Erkenntnis durch Zuzahlungen in Wahrheit nicht die Eigenverantwortung der Patienten, sondern oftmals nur die Bereitschaft zum Verzicht auf zuzahlungspflichtige Behandlung.

Den Ärzten wird die Reform mit einer angeblich kalkulierbaren Vergütung ihrer Tätig-

keit in Euro und Cent schmackhaft gemacht. Wenn die Ärzte die Gesundheitsministerin aber beim Wort nehmen wollten, hieße das in der Konsequenz, jedes Krankheitsbild pauschal zu behandeln, denn die fixen Beträge in Euro und Cent gibt es dann fast nur noch als Pauschale. Wer seine Patienten daher gewissenhaft behandeln will, wird weiterhin einen Teil seiner Tätigkeit ohne Entgelt erbringen müssen.

Sich aus der drohenden Ohnmacht zu befreien, die Eigenverantwortung aller Bürger für ihre Gesundheit wahrhaftig zu stärken, bedeutet jetzt zuallererst von den Politikern zu fordern, die wohlfeil geschmähte Selbstverwaltung von Patienten, Ärzten und Kassen, die uns eines der leistungsfähigsten Gesundheitssysteme der Welt beschert hat, vor der gründlichen Zerstörung zu bewahren und behutsam zu reformieren.

Patienten, Ärzte und Kassen können die Eigenverantwortung im Dienste der Heilung nur solidarisch durch die institutionalisierte persönliche Begegnung und konstruktive persönliche Kritik in den Praxen der Gesundheitsberufe und in den Krankenhäusern sowie im kontinuierlichen Austausch innerhalb und zwischen den Organen der Selbstverwaltung stärken.

Die Politiker sollten dabei wirkliche Therapeuten des Gesundheitswesens sein, welche dessen Weiterentwicklung behutsam unterstützen durch Respekt, wohlwollende Kritik, Geduld und Wahrhaftigkeit und durch den Erhalt geschützter Räume, in denen Heilung sich ereignen kann, anstatt uns alle anonymen Institutionen und Controllern im Dienste des Wettbewerbs auszuliefern.

Dr.med.Michael Knoke, Otto-Beck-Str. 12, 68165 Mannheim